

## Büchners Woyzeck



Endlich wieder Zwölfteklassenspiel und was für eines! Jedes professionelle Theater wäre mit Recht auf diese intelligente, fesselnde Inszenierung von Büchners "Woyzeck" mehr als stolz gewesen! In fünf Viertelstunden und wie aus einem Guss! Einfach großartig gelungen!

Ich muss zugeben, "Woyzeck" gehörte nicht gerade zu meinen Lieblingsstücken der Weltliteratur. Musste man gelesen haben als Germanistikstudentin, aber man hat sich eher durchgequält. Da war "Dantons Tod" schon zugänglicher. Aber wie "Woyzeck" von dieser zwölften Klasse dargestellt und interpretiert wurde, war einfach überwältigend gut. Was für eine Meisterleistung von Zusammenschnitt und Ergänzungen, was für sagenhaft gute Regieeffälle! Ein dreifaches Hoch dem Team der Erwachsenen, die diese Aufführung begleitet haben! Hinreißend der Einsatz der geschlossenen Klassengruppe (die Masse der Mitmenschen z. B. als Soldaten) und auch der Musik. Dass die Klasse auch noch ihre Akrobatik- und Tanzkünste einbringen konnte, war ein besonderes Highlight, ebenso wie der Einsatz einer echten Drehorgel auf dem Volksfest. Einfach großartig!

Ein ganz besonderer Effekt wurde auch durch die Dreiteilung der Hauptgestalt erzielt, ein klarer Fall von, wie man aus der Not (zu wenig Hauptrollen im Stück) eine Tugend macht. So wird die Zerrissenheit des gequälten Woyzeck besonders deutlich. Einer verkörpert die Beziehung zu Marie, der zweite lebt die Freundschaft zu seinem recht nüchternen Mitsoldaten Andres, der dritte stellt die von den aufgeblasenen Vorgesetzten und Privilegierten (Hauptmann, Arzt) unterdrückte und gequälte Kreatur dar. Auch die Teilung der Unterdrückergestalt des Hauptmanns in zwei gleichermaßen unangenehme Kerle war ein interessanter Griff.

In der Einleitung vor dem Stück wurden die drei Sprecher\*innen der Klasse gefragt, wie sie auf das Stück gekommen waren. Die Antwort klang recht pragmatisch: es stehe ja auch auf der Abitur-Leseliste. Wer sich so intensiv mit dem Stück befasst hat, kann sicher im Abitur eine Menge Kluges darüber sagen. Davon abgesehen hat es aber der Klasse noch viel mehr geboten, nämlich die Möglichkeit, nach vielen Lockdown-Wochen, abgesagten Klassenfahrten und anderen Einschränkungen der letzten zwei Jahre wieder miteinander in Kontakt zu treten und als Gemeinschaft etwas auf die Beine zu stellen, bevor es am Ende dieses Schuljahres auseinander geht. Ein sehr erfolgreicher Abschluss einer gemeinsamen Schulzeit, die für so manche zwölf Jahre währte.

Bravo!

Silvia Holub